Neunter Abend.

Selberg, der seine Kinder wieder wie gewöhnlich beisammen sah, knüpfte in seiner heutigen Unterhaltung unmittelbar daran an, wo er gestern Abend aufgehört hatte. Er begann gleich mit dem, welcher von den Webern nie getrennt ist, nämlich mit

dem Färber.

„Alle Zeuche," begann Selberg, „welche von den Webern und Tuchmachern angefertigt werden, erhalten entweder ihre Farbe vor dem Bearbeiten oder nach Bearbeitung der Wolle, aus welcher sie gemacht sind. Werden Zeuche aus schon gefärbter Wolle gefertigt, sodaß das Zeuch nicht mehr gefärbt zu werden braucht, dann nennt man es in der Wolle gefärbtes Tuch oder Zeuch; wird das Zeuch aber aus roher, ungefärbter Wolle gemacht, so muß dasselbe später im Ganzen gefärbt werden. Hierin hat die Färberei schon seit langen Jahren eine wahre Kunstfertigkeit bewährt, und von Tag zu Tag zeigen sich auf dem Gebiete der Färbekunst die herrlichsten Fortschritte und die prachtvollsten Farbenmuster.

Unter Färben versteht man die Kunst, einem Gegenstande eine gewisse Farbe zu geben, indem er in eine Farbenbrühe getaucht oder Farbe darauf gestrichen wird, wodurch sich der Farbstoff mit dem Gegenstande verbindet. Die Handwerker, welche sich mit dem Färben beschäftigen, sind die Färber. Sie gehören zu den zünftigen Handwerkern und theilen sich in Schwarz- und Waid-

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202007081418-0